

Türen öffnen

Das Budde-Haus bringt die Geschichten der Region nach Gohlis

Im Leipziger Norden herrscht nach wie vor kulturelle Einöde. Zwei Leuchttürme stechen jedoch heraus: das Geysierhaus mit seinen Open-Air-Konzerten in den Sommermonaten und das Budde-Haus in der alten Bleichert-Villa. Der Verein Fairbund hat das Anwesen vor drei Jahren übernommen und als soziokulturelles Zentrum ausgebaut. Neben Zumba, Tanz und Musikworkshops gibt es seit 2018 auch eine wiederkehrende Filmreihe.

Der »Sonntagsfilm um Vier« zeigt viermal im Jahr Dokumentarfilme und lädt Regisseure und Produzenten zum Gespräch. »In Gohlis gibt es weit und breit kein Kino«, sagt Dörte Strobach, stellvertretende Leiterin des Budde-Hauses. »Diese Lücke wollen wir schließen.« Kuratiert wird die Reihe von der Leipziger Filmemacherin Alina Cyranek, die zu jedem Film fachkundig einführt und den Schöpfern ihre Geschichten entlockt. Dabei geht es nicht ausschließlich um aktuelle Filme. »Das können auch Filme sein, die vor fünf, zehn Jahren im Kino liefen oder auch gar nicht«, sagt Cyranek. »Es geht darum, die Filme sichtbar zu machen.«

Die Geschichten gehen weiter und



Im Gespräch: Die Regisseurinnen Sophie Stephan und Melanie Gärtner mit Kuratorin Alina Cyranek (oben)

die meisten Filmemacher haben auch Jahre später noch Kontakt zu ihren Protagonisten. So erzählte der Hallenser Mario Schneider bereits von »Heinz und Fred« und Tom Lemke erinnerte sich an die Dreharbeiten von »Land am Wasser«, in einem Dorf, das es heute nicht mehr gibt. Cyranek will die Filmemacher und Geschichten aus der Region den Leipzigern näherbringen. »Dadurch, dass die Themen hier verankert sind, ist es viel näher dran am Publikum.« In dem kleinen Salon, der etwa 50 Personen fasst, entsteht ein intimer Austausch zwischen Filmemacher und Zuschauer. Ziel sei es auch, Menschen zum Medium zu locken, die vorher kaum Berührung mit dem Dokumentarfilm hatten, sagt Strobach. »Viele

bringen Skepsis mit. Hier wollen wir Türöffner sein.«

Im Oktober reisen die Filmemacherinnen Stefanie Trambow und Cornelia Schlemmer aus Berlin an. Ihr Film »Mit starker Stimme« begleitet einen Mädchenchor durch die Hauptstadt. »Eine Geschichte von Musik und Erwachsenwerden innerhalb einer Großstadt«, erklärt Cyranek, »wo man von zig Einflüssen hin- und hergerissen wird, aber eine Ruhe in der Musik findet.« Am 6. Dezember folgt dann »Fortschritt im Tal der Ahnungslosen« von Florian Kuhner, über ein Projekt mit ehemaligen Arbeitern des Kombinats »Fortschritt« und syrischen Geflüchteten. LARS TUNÇAY

■ »Sonntagsfilm um Vier«: 4.10., 16 Uhr, Budde-Haus

Bleibt alles anders

Das Kurzsuechtig zieht um, vom Frühjahr in den Sommer und von der Schaubühne in den Felsenkeller. In der Interimsstätte des Lindenfels gibt es aber ansonsten das gewohnt vielfältige Programm des Kurzfilmfestivals an fünf Tagen zu erleben. Die Wettbewerbe Animation, Dokumentarfilm und Fiktion warten mit spannenden, bewegenden, berührenden neuen Filmen aus der Region auf. Daneben gibt es am Sonnabend auch den Wettbewerb für Sounddesign im Ballsaal. Nur das Rahmenprogramm für Filmschaffende muss diesmal etwas schmaler ausfallen. Den Abschluss bildet wie in jedem Jahr das »Best of« des diesjährigen Jahrgangs im Luru-Kino in der Spinnerei. LARS TUNÇAY

■ Kurzsuechtig 2020: 19.–23.8., Felsenkeller, Luru-Kino

Mauerfall mit Kinderaugen: »Drübenland«



FOTO: FILMSTILL

ANZEIGE

SCHAUBÜHNE LINDENFELS

SCHAUBÜHNE LINDENFELS PRÄSENTIERT:

KINOSOMMER

IM

FELSENKELLER

IMMER MITTWOCHS BIS SAMSTAGS

TICKETS UND PROGRAMM AUF WWW.SCHAUBUEHNE.COM